Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =

Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss

Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 8 (1888-1893)

Heft: 9

Artikel: Liste der aus dem Somaliland von Hrn. Prof. Dr. Conr. Keller aus der

Expedition des Prinzen Ruspoli im August und September 1891

zurückgebrachten Ameisen

Autor: Forel, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sculptur ist weniger dicht als bei der vorigen Art. Ausser derselben finden sich keine netzmaschigen Leisten, sondern nur zahlreiche, isolirte, haartragende, dunkel gefärbte Höckerchen, die, besonders am Abdomen, an den Beinen und an den Schaften ziemlich regelmässig stehen.

Behaarung wie bei A. Wasmannii, nicht reichlicher, ebenso lang und gleichmässig, ebenso eigenthümlich gefärbt und beschaffen (dunkel und gröber an der Basis, hell und fein im weiteren Verlauf), aber dichter anliegend, wenigstens am Hinterleib und an den Beinen. An den hellen Schaften und Beinen

erscheint die Basis der Haare wie dunkle Streifchen.

Schmutzig braun mit blass ockergelblichen Fühlern, Mandibeln und Beinen. Die Unterseite des Körpers auch etwas heller als die Oberseite. Dagegen ist auf der Oberseite des Körpers der Farbenunterschied zwischen erhabenen und eingedrückten oder rinnenförmigen Stellen nur schwach angedeutet.

Q. Lg. 3,8 mm. Aehnlich dem \mathfrak{F} , aber fast glanzlos und dunkler gefärbt. Mesonotum mit vier stumpfen Längswülsten und drei seichten Längsrinnen. Scutellum tief halbkreisförmig eingeschnitten. Knoten des länglichen ersten Stielchengliedes ausgesprochener als beim \mathfrak{F} . Zweites Stielchenglied breiter als lang. Metanotum mit vier Längsleisten und zwei dreieckigen Zähnchen. Auch die zwei lateralen Leisten tragen je einen stumpfen kleinen Zahn. Die Flügel fehlen.

Blumenau, Prov. St. Catharina, Brasilien, von Herrn Dr.

Möller gesammelt.

Die Gattung Apterostigma Mayr besass bisher nur zwei Arten, das A. pilosum Mayr und das A. scutellare Forel, denn Emery hat jüngst, durch die Entdeckung der geflügelten Geschlechter, den Nachweis geliefert, dass A. uncinatum Mayr der Gattung Glyptomyrmex Forel angehört. Letztere Gattung ist freilich mit Apterostigma sehr nahe verwandt, andererseits aber kaum weniger mit Cyphomyrmex Mayr.

Liste der aus dem Somaliland von Hrn. Prof. Dr. Conr. Keller aus der Expedition des Prinzen Ruspoli im August und September 1891 zurückgebrachten Ameisen.

Von Dr. Aug. Forel, Prof. in Zürich.

^{1.} Camponotus sericeus Fabr. 1 Q.

^{2.} Camponotus maculatus i. sp. Fabr. 8.

^{3.} Camponotus foraminosus Forel, R. Ruspolii, n. st.

Emery (Ann. del mus. civic. di St. Nat. di Genova, 28. Jan. 1892) hat als Camp. Robecchii eine Form aus dem Somaliland beschrieben, welche ich nur als Rasse des C. foraminosus betrachten kann, indem diese Gruppe ungemein variirt. Eine nahe stehende und doch wieder verschiedene Rasse hat Herr Prof. Keller gesammelt.

Ş. Lg. 5,5—8 mm. Gedrungener und breiter als Robecchii. Die Basalfläche des Metanotum ist dreieckig, vorne breit, hinten ganz schmal und geht ohne Treppe in das Mesonotum über; von der Seite besehen ist sie in der Mitte etwas concav, besonders beim ¾ major. Der Hinterleib ist ganz matt, dicht fingerhutartig punktirt, ohne Spur einer gröberen weitläufigen Punktirung (letztere, sowie eine Spur Glanz sind bei Robecchii vorhanden). Die Behaarung ist sehr spärlich, sowohl die weissen Borsten als die sehr kurze und zerstreute Pubescenz. Die Schienen und Tarsen sind roth (bei Robecchii braun). Die groben Grübchen am Vorderkopf des ¾ major sind ungefähr wie bei Robecchii (etwas grösser und deutlicher), schwächer als bei den anderen Rassen. Die Schultern des Pronotum sind schärfer ausgesprochen als bei Robecchii.

Mein C. Grandidieri dürfte als Rasse von foraminosus

zurücktreten.

- 4. Polyrhachis cafrorum Forel \$.
- 5. Plagiolepis custodiens Smith \$\Beta\$ und var. detrita Emery.
- 6. Acantholepis simplex Forel (Ann. soc. ent. de Belgique 6. Février 1892).
- \$. Lg. 2,3-2,8 mm. Der A. capensis Mayr sehr nahe stehend, jedoch zarter, schmäler und vor allem mit stärker eingeschnürtem Mesonotum, jedoch ohne dass ein cylindrischer Mitteltheil gebildet wird. Das Metanotum, d. h. dessen Basalfläche hat im Allgemeinen die gleiche Form wie bei A. capensis, vorne schmal, hinten breit; aber bei A. capensis sind die beiden Hinterecken lappen- oder flügelförmig, stumpf dreieckig vorgestreckt, eine bedeutende Concavität zwischen sich lassend. Bei unserer Art sind diese Hinterecken einfach rechteckig (von der Seite gesehen) und durch eine gerade oder kaum concave Querlinie mit einander verbunden, welche zugleich die (der Länge nach gerundete) Grenze zwischen basale und abschüssige Metanotumfläche bildet. Diese Form des Metanotum erinnert sehr an diejenige gewisser Plagiolepis-Arten und bildet geradezu einen Uebergang zu derselben. Die Schuppe ist viel niedriger als bei carbonaria Emery und etwas niedriger als bei capensis, oben nur schwach ausgerandet, ohne Zähne oder Dornen zu bilden. Die drei Stirnocellen sind sehr deut-

lich und die Schildgrube ist von der Fühlergrube scharf getrennt, so dass diese Art doch als ächte Acantholepis zu betrachten ist.

Stark glänzend und fast glatt; nur der Hinterleib sehr schwach genetzt. (Die A. capensis hat einen ziemlich grob genetzten Metathorax und Mesothorax; bei A. carbonaria sind Kopf und Thorax fast glanzlos, ziemlich dicht fingerhutartig punktirt.)

Fast ohne Spur von anliegender Behaarung (bei A. carbonaria ist der Hinterleib ziemlich stark pubescent). Abstehende Haare hellgelb, sehr zerstreut, viel zerstreuter und

feiner als bei A. capensis.

Schwarz, Beine hellbraun, mit bräunlichgelben Gelenken, Tarsen und Mandibeln.

Allen Exemplaren fehlen leider die Fühler.

Diese Art bedeutet eine Annäherung an die Gattung

Plagiolepis.

der Thorax, besonders das Metanotum, eine Sculptur). Sparsam behaart. Schuppe niedrig. Bräunlich; Beine heller. Flügel ziemlich hell, mit blassen Rippen und Randmal. Die Mandibeln haben 4—5 winzige Zähnchen und sind ziemlich lang.

In der citirten Arbeit (Ann. soc. ent. Belg.) habe ich die Arten der Gattung Acantholepis synoptisch zusammengestellt und dabei zwei neue Varietäten der A. Frauenfeldi aufgestellt. Die indische Varietät sericea ist sehr schlank und in Folge der genetzt-gerunzelten, ziemlich dichten Sculptur überall seidenglänzend. Sie ist dunkelbraun, mit etwas röthlichem mittlerem Theil des Metanotum und hell-bräunlich-gelblichen Fühlern, Schienen und Tarsen; nur der etwas verdickte Endtheil des Fühlerschaftes ist bräunlich. Der Kopf ist etwas abgeflacht. Die anliegende und abstehende Behaarung ist sehr spärlich.

Als Var. pubescens habe ich eine sehr grosse, 3,2—4 mm. lange, schwarze Varietät bezeichnet, die ich selbst in Südtunesien s.Z. bei Gabès und Oued Méla gesammelt und mit Var. bipartita verwechselt hatte. Diese Varietät ist sehr characteristisch und dürfte wohl als Rasse taxirt werden. Sie ist robuster als die Stammart; der Kopf ist breit, hinten noch breiter und in der Mitte deutlich ausgebuchtet. Das Metanotum ist hinten etwas breiter mit ziemlich stumpfen, an der Basis breiten Zähnen oder Dornen. Die Schuppe hat oben zwei Zähne oder Dornen, die einander genähert sind, so dass die Ränder der Schuppe die Basis der Dornen seitlich deutlich überragen; die Schuppe ist überhaupt unten breiter als bei anderen Formen. Der Hinter-

leib ist ziemlich gross und weich. Glänzend, schwach genetzt, zerstreut abstehend, aber ziemlich reichlich und ziemlich grob überall anliegend behaart. Die Schienen und Schaften sind reichlich, ziemlich kurz, schief abstehend behaart. Schwarz; Mitte des Mesonotum und Mandibeln röthlich. Schienen, Tarsen und die basalen ²/₃ der Fühlerschaften röthlichgelb. Rest der Beine und der Fühler bräunlich. Das Q ist 6-6,5 mm. lang, unterscheidet sich im Uebrigen wenig von demjenigen der Stammart.

Diese Beschreibungen habe ich hier ausführlicher gegeben, da sie in einer kurzen synoptischen Tabelle nicht Platz fanden.

- 7. Paltothyreus tarsatus Fab. \$ \sigma.
- 8. Megaloponera foetens Fab. \\$.
- 9. Megaloponera crassicornis Gerst. ♀.
- 10. Ocymyrmex Robecchii Emery \(\xi\$.
- 11. Aphaenogaster (Messor) barbara L. \(\xi\).

Varietät mit langen Barthaaren und mit glattem Kopf. Es ist interessant, diese Mittelmeerart so nahe am Aequator zu finden und gibt uns einen Beweis mehr, dass die A. capensis Mayr nur eine Varietät der A. barbara ist.

- 12. Monomorium gracillimum Sm., Rasse robustior, n. st. Unterscheidet sich von der Stammform durch ihre etwas kräftigere Gestalt, ihren breiteren, grösseren Kopf, ihre stärkere Behaarung, ihre dunklere Farbe und ihre Mandibeln.
- §. Lg. 2—3 mm. Der Endrand der Mandibeln geht ohne irgend eine Grenze in den Innenrand über und die zwei hinteren Zähne sind wenig deutlich (beim gracillimum i. sp. sind die vier Zähne deutlich und die durch den hinteren Zahn gebildete Grenze zwischen Endrand und Innenrand relativ deutlich). Der Kopf ist gerundet-viereckig, so breit als lang, vorne eher etwas breiter als hinten, hinten sehr deutlich ausgerandet (bei gracillimum i. sp. länger als breit, hinten kaum oder nur sehr schwach ausgerandet). Thorax tief eingeschnitten. Mitte des Metanotum an der Grenze zwischen Basalfläche und abschüssige Fläche etwas concav (beim gracillimum i. sp. nicht concav). Metanotum oben quergerunzelt, Seiten des Metanotum und des hinteren Theiles des Mesonotums gerunzelt und genetzt. Sonst glatt und glänzend. Zweiter Stielchenknoten fast so breit als lang.

Die abstehende und besonders die anliegende Behaarung am Kopf, Thorax und an den Beinen länger und reichlicher als bei gracillimum i. sp. Röthlichbraun; Stielchen und Abdomen schwarzbraun; Mandibeln, Tarsen und Gelenke gelbröthlich.

- 13. Cremastogaster Ruspolii Forel & J. Bewohnt Accaciendornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).
- 14. Cremastogaster Acaciae Forel §. Bewohnt Accaciendornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).
 - 15. Cremastogaster Chiarinii Emery 9 9 3.

Der § variirt ziemlich. Die Metanotumdornen sind mittellang bis sehr kurz, fast zahnartig. Das erste Abdominalsegment ist dunkelrothbraun bis hellgelbroth (ähnlich wie bei tricolor). Gewisse Varietäten sind ganz dunkel; doch ist das Abdomen vorne immer etwas heller. Die Länge variirt von 3 bis 6 mm. Recht characteristisch ist die kurze Längserhöhung (sehr abgekürzter Kiel) ganz vorne am Mesonotum; diese Erhöhung ist sehr prominent.

Das Q ist 9,5—10 mm. lang und hat zwei stumpfe Zähne am Metanotum. Das erste Stielchenglied ist vorne breit und beiderseits rechteckig, mit convexem Vorderrande. Die Flügel sind fast wasserhell mit blassen Rippen. Der Kopf ist ziem-

lich gross.

♂. Lg. 5,5—6 mm. Mandibeln vierzähnig. Die Augen sind relativ klein, nehmen nicht die Hälfte der Kopfseiten ein. Scutellum und Pronotum wenig prominent. Metanotum mit zwei Beulen. Zweites Stielchenglied viel breiter als lang. Abdomen kurz und breit. Aeussere Genitalklappen sehr kurz und sehr breit. Metanotum und Stielchen reichlich, der übrige Körper sparsam abstehend behaart. Kopf, Mesonotum und Metanotum mit unregelmässiger Sculptur, mässig glänzend.

Braunschwarz; Fühler und Beine braun. Mandibeln und

Tarsèn röthlich gelbbraun.

Wie die beiden vorigen Arten lebt der C. Chiarinii nach den Beobachtungen des Herrn Prof. Keller mit seiner ganzen Brut in den langen, an der Basis hohlen und blasig erweiterten Dornen der Acacia fistula. In einem solchen, noch mit \(\xi\), \(\varphi\) und Puppen gefüllten Dorn fand ich noch Zwischenwände aus einem holzigen Carton, mit welchem die Ameise offenbar den Hohlraum des Dornes noch in Kammern eintheilt. In einem solchen Nest von C. Chiarinii hat Prof. Keller den nachstehend von meinem Freunde, Herrn Wasmann, beschriebenen Paussus spinicola gefunden.

16. Cremastogaster ferruginea, n. sp. \$\cong \text{Lg. 4,8-6 mm.}\$ Mandibeln längsgestreift, vier- bis fünfzähnig. Kopf, ohne Mandibeln, gerundet rechteckig, etwas breiter als lang, vorne und

hinten ziemlich gerade, ungefähr wie bei C. tricolor, aber mit weniger gewölbten Seiten. Fühlerkeule sehr deutlich dreigliedrig. Pronotum und Mesonotum ungefähr wie bei C. tricolor; doch ist das Pronotum schmäler und oben, seitlich, weniger scharf und weniger vorspringend gerandet. Die beiden Seitenkielchen des Mesonotums hinten sind auch stumpfer, weniger deutlich. Der Meso-metanotaleinschnitt wie bei tricolor. Das Metanotum ist viel schmäler als bei tricolor, vor allem in der Mitte, da wo die Dornen stehen, von oben besehen, kaum breiter als vorne und hinten (bei tricolor ist es rautenförmig, in der Mitte sehr stark erweitert). Demnach divergiren die Seiten der Basalfläche nur schwach und erscheint der Thorax, von oben gesehen, viel weniger eingeschnürt als bei tricolor. Die Dornen sind mässig lang, dünn, stark divergirend. Die abschüssige Fläche des Metanotum ist viel niedriger und schiefer als bei tricolor (nähert sich mehr einer Horizontalfläche). Erstes Stielchenglied trapezförmig mit gerundeten Vorderecken und geradem Vorderrand, vorne breiter als lang und breiter als hinten, vorne unten mit einem stumpfen Zahn. Zweites Stielchenglied durch eine Mittelrinne in zwei Halbkugeln getheilt. Abdomen ziemlich flach, lang und relativ schmal.

Kopf dicht und fein punktirt gerunzelt, etwas seidenglänzend. Thorax grob und weitläufig längsgerunzelt, dazwischen dicht fingerhutartig punktirt und ziemlich glanzlos, mit Ausnahme der glatten und glänzenden abschüssigen Fläche des Metanotum. Stielchen dicht fingerhutartig punktirt. Abdomen schwach genetzt, regelmässig zerstreut punktirt, stark glänzend.

Abstehende Behaarung fast null. Schienen und Schaften nur anliegend behaart. Auch die anliegende Behaarung ist sehr

kurz und sehr zerstreut.

Rostgelbroth. Abdomen heller, röthlich bräunlichgelb. Schienen, Tarsen und Fühlerkeule bräunlich. Mandibeln braunroth.

Dem C. tricolor sehr nahe stehend, jedoch durch die Form des Metanotums und des ersten Stielchengliedes, durch die länglichere, schmälere, flachere Gestalt, sowie durch Sculptur und Farbe deutlich verschieden. Diese Art wurde nicht in Acaciendornen gefunden.